

Die Brück' am Tay

von Eduard Saase, Berlin.

Denn wütender wurde der Winde Spiel,
Und jetzt, als ob Feuer vom Himmel fiel,
Erglüht es in niederstiegender Pracht
Ueberm Wasser unten... Und wieder ist Nacht.

Wer kennt nicht die herrlichen Verse aus dem Gedicht, das unserem „Theodor Fontane“ Weltruhm einbrachte? Der große märkische Dichter hat es glänzend verstanden, die schaurige Begebenheit der größten Eisenbahn-Katastrophe des 19. Jahrhunderts dramatisch zu gestalten.

Mit Vorliebe schwingen sich unsere Dichter in das Reich der Fabel, um aus diesem zu schöpfen und mit viel Irrtum und nur einem Fünkchen Wahrheit die Welt zu erquickern, wie Goethe die „lustige Person“ im Faust ausrufen läßt. Hier aber hat Fontane in seinem Gedichte nur Tatsachen dramatisiert; und diese verdienen umsomehr aufgerollt zu werden, als in diesem Jahre am 25. Mai 1937 60 Jahre vergangen sind, seitdem die Unglücksbrücke endgültig hergestellt und dem Verkehr übergeben worden war.

Die Eröffnungsfeier fand in der Mittagsstunde des 25. Mai 1877 statt. Die Rektifikation des Abzendenten mittels des „Goldenen Schnittes“, wie sie „Joh. Behlow“ im VII. Bande seines Standard-Werkes lehrt, ergibt einen Abzendenten von 13 Grad Jungfrau, welcher einem Zeitpunkte von genau 12 Uhr 8 Minuten für die Eröffnung entspricht. Der 13. Grad der Jungfrau, von den Alten „Erhöhung“ des Choth-Merkur genannt, der hier an der Waage des Schicksals stehend gedacht wurde, ist immer ein in „karmischer“ Hinsicht bedeutungsvoller Grad; vgl. Behlow, Bd. VII, im Register unter „Sensitive Grade“. Werfen wir nun einmal einen Blick in das Horoskop der Unglücksbrücke, so stellen wir fest, daß der Saturn sich in der Nähe des Abzendenten aufhält und der Abzendent in der Nähe des gefährlichsten Fixsternes „Mizar“ liegt. „Die Marsnatur dieses Sternes scheint sich vornehmlich mundan in Feuersbrünsten zu äußern“, schreibt Behlow in seinem Band II auf Seite 266. Die Brücke hatte eine Länge von 3250 m und das gleiche Aussehen, wie die jetzige, nach der Katastrophe erbaute Brücke. (Siehe Abbildung!). Es war also für die da-

malige Zeit eine immerhin große Leistung, ein Gebilde derartigen Ausmaßes, dazu noch nahe der stürmischen Nordsee, zu errichten. Sie wurde über den Firth of Tay in Schottland gebaut und verband Dundee mit Newport.

Bereits vor dem Beginn der Arbeiten hatten sich große Schwierigkeiten eingestellt. Die Finanzierung dieses Bauobjektes mißlang mehrere Male. Die Erbauerin der Brücke, die „North British Railway“ hatte mit Recht große Bedenken getragen, das Projekt mit Rücksicht auf die hohen Kosten und des außerordentlich gewagten Experimentes wegen zu genehmigen. Trotzdem wurde nach Ueberwindung der Schwierigkeiten der Brückenbauer „Bouche“ mit der Erbauung beauftragt.

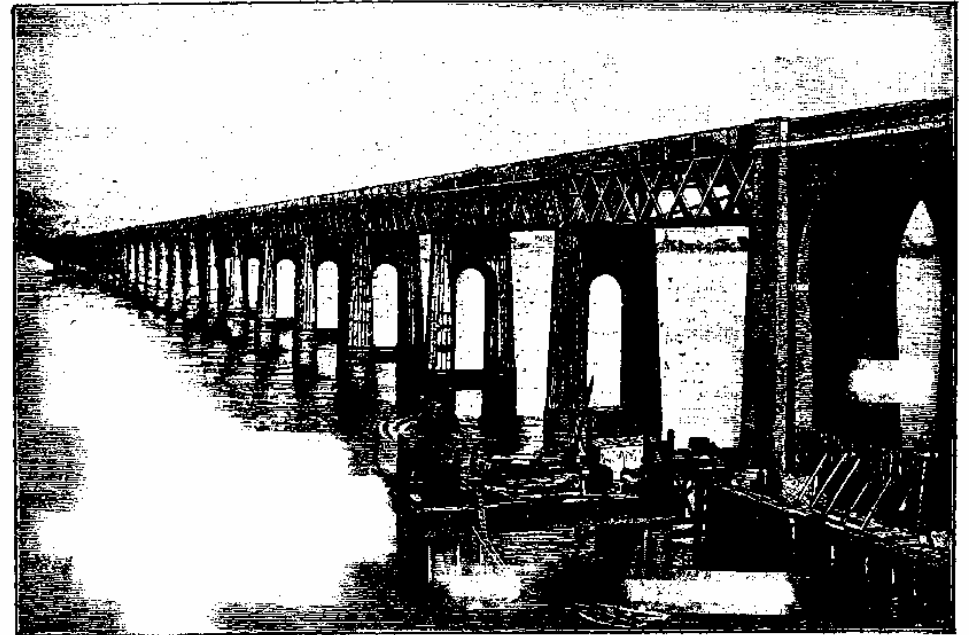
Wir finden im Horoskop 3 Planeten im Zeichen Zwillinge, dazu den Herrn des 1. Hauses. Daraus resultiert, daß mit großer Leichtfertigkeit und Oberflächlichkeit gearbeitet worden ist, denn der Merkur ist von der Sonne verbrannt. Mit wenig gründlicher Ueberlegung, dafür um so mehr Großsprecherei wurden von Bouche die Pläne entworfen. Bedenkt man, daß heutzutage solche Bauwerke mit einer Festigkeit errichtet werden, die einem Wind- und Wasserdrucke von 250—300 Kilogramm pro Quadratmeter standhalten, Bouche aber seinerzeit nur 40 Kilogramm rein gefühlsmäßig als ausreichend angenommen hatte, so kann man ermessen, mit welchem Leichtsinne vorgegangen wurde. Man könnte einwenden, daß vor 60 Jahren die Technik noch nicht auf der heutigen Stufe stand und somit Bouche ein Verschulden nicht treffe. Diesem darf aber entgegengehalten werden, daß jenem Erbauer, der wenige Jahre später über den Firth of Forth, unweit der Hauptstadt Schottlands Edinburgh, eine Riesenbrücke schuf, schon damals große Bedenken über die Taybrücke aufstiegen. Es handelt sich um den Ingenieur John Fowler, dem es gelungen ist, am 4. März 1890 ein gigantisches Monument dem Prinzen of Wales zur Einweihung zu übergeben. Es ist interessant, daß dieser Techniker seinen Familienmitgliedern unterzählte, mit einem Zuge die Tay-Brücke zu befahren.

Die 3 Planeten finden wir nicht nur im Zeichen Zwillinge, sondern auch im 10. Hause,

im Hause des Ruhmes und der Deffentlichkeit. Der Name der Brücke ist ja auch in der ganzen Welt bekannt geworden und noch heute, nach 60 Jahren, gehört dieses Brückenunglück zu den Geschehnissen von Weltinteresse. Die Venus im 10. Hause herrscht über das 9. Horoskophaus und die Sonne über das 12. Daraus erhellt, daß die Dinge, die diesen Häusern zugehören, den Ruhm in die Lande getragen haben. Die Dichtkunst hat ja bekanntlich ihren

einwandfrei darauf hin, daß der Bau gewissermaßen durch und durch krank war.

„Laud ist das Gebilde der Menschenhand“, so läßt der Dichter Fontane seine Ballade ausklingen, und ich glaube, darin hat unser Meister nicht ganz Recht. Laud ist es zwar, wenn das Werk der Menschen unter einer derartig üblen Konstellation geschaffen wurde. Aber eben nur dann! Ein Blick ins Horoskop genügt, um die gefährliche Unsicherheit dieses



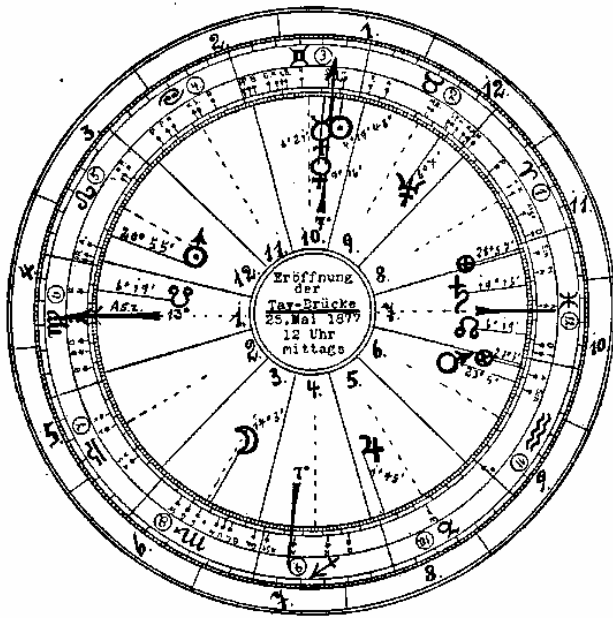
Neue Taybrücke in Schottland (1887)

Platz im 9. Hause und das 12. Haus weist darauf hin, daß das Ausland, (in diesem Falle Deutschland!) den Ruhm begründete. Auch die Sonnenhäuser, über die diese Planeten herrschen, unterstützen das.

Werfen wir aber einen Blick in die 6. und 12. Häuser, die Krankheitshäuser, so finden wir in diesen den Mars und den Uranus geradezu katastrophal angeblickt. Es stehen die Superiorplaneten Mars, Uranus und Pluto in gegenseitigen üblen Anblickungen, wozu schließlich noch der Mond im Skorpion und im 6. Sonnenhause die Ergänzung zu einem kompletten Kreuz bildet. Dieses Kreuz deutet ganz

Riesenwertes zu erkennen. Das Segel des Saturn, der sich übrigens im Wasserzeichen Fische aufhält, zum Pluto, und das Trigon zum Monde, ändern an dieser Diagnose nur wenig. Sie dürften die Erklärung dafür geben, daß das Bauwerk immerhin 2½ Jahre den wütenden Elementen standgehalten hat. Mars und Uranus bekommen keinerlei Hilfe von andern Planeten und auch die Gruppe im 10. Hause erhält keinen fördernden Aspekt. Vielmehr dürften die Quincunx-Aspekte Saturn-Uranus und Jupiter-Pluto auch noch für die Schwäche der Brücken-Konstruktion sprechen.

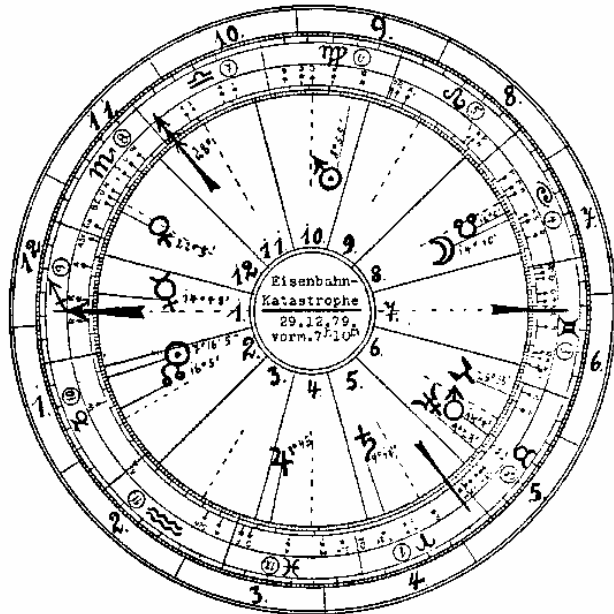
Wenn wir bedenken, daß fast 50 Jahre lang



alle Mühen aufgewandt wurden, um ein besonders massives Dauergebilde zu schaffen, so dürfte die durch das Horoskop gekennzeichnete Brücke im höchsten Grade Tragik und baldigen Untergang erkennen lassen.

Zahlreiche Bohrungen wurden vor der Erbauung der Brücke vorgenommen und nach unendlicher Mühe der Untergrund in der Nähe von Dundee als der geeignetste herausgefunden. Bouche hatte ein ganz neues Bauprojekt vorgeschlagen und seiner Ueberredungskunst gelang es schließlich, die maßgebenden Herren dafür zu gewinnen. Zum Unglück ließ Bouche auch noch die Brückenpfeiler aus Gußeisen herstellen, was selbstverständlich für den Bau eines derartigen Werkes, das mit

89 Brückenbogen den Tay überquerte, ungeeignet ist. Heute wird für solche Bauten erstklassiger Stahl verwandt. Darum konnte dieses unsachgemäße Bauwerk der Sturmnacht vom 28. zum 29. Dezember 1879 nicht trotzen. Das Unwetter, das damals über ganz Nordengland hinwegbrauste, soll, den Berichten zufolge, geradezu unheimlich gewesen sein. Am 7 Uhr 15 Min. wurde der von der Hauptstadt Schottlands eintreffende Zug in Dundee erwartet. Kurz vor dem Eintreffen des Zuges hatten sich die Eisenbahnbeamten wegen der Anmeldung mittels des Drahtes, der an der Brücke entlang geleitet war, in Verbindung setzen können, ein Zeichen, daß um diese Zeit der Draht noch nicht gebrochen war. Es wird aber vielfach angenommen, daß der Sturm die Brücke bereits vor dem Eintreffen des Zuges außerordentlich mitgenommen haben muß, so daß die



Erschütterungen des rollenden Zuges erst den eigentlichen Einsturz bewerkstelligten.

Werfen wir nun einmal einen Blick in das

Horoskop der Katastrophe, die sich also um 7 Uhr 10 Min. nämlich 5 Minuten vor Eintreffen des Zuges in Dundee ereignete. Das Brausen des Sturmes und das Aufzischen der Wellen wird zu dieser Zeit noch vom Rattern und Pfeifen der Lokomotive übertönt.

Der Mond befindet sich in diesem Horoskop in der Mitte des Zeichen Krebs und im 8. Hause, also in einem Todespunkte. Der Saturn blickt diesen Punkt sowie den Mond und die Sonne in der Quadratur an. Der Mond befindet sich ca. 3 Grad vom goldenen Schnittpunkte zwischen Uranus und Saturn entfernt im 8. Hause. Ich darf in diesem Zusammenhange auf meinen Artikel: „Die Titanikkatastrophe in astrologischer Beleuchtung“ in vorjährigen Behlow-Kalender S. 74 hinweisen. Auch im Horoskop der Titanit-Katastrophe mußte der Mars, ebenfalls im 8. Hause, erst den goldenen Schnittpunkt zwischen 2 Nebelträgern erreichen, um die Katastrophe auszulösen.

Mit unverminderter Geschwindigkeit brauste der Zug heran, um sämtlichen 200 Passagieren den Tod zu bringen. Auch nicht ein einziger wurde gerettet. Wie in jedem Katastrophenhoroskop, so spielen auch in diesem die Figuren eine besondere Rolle. Wir erblicken den Mars 14 Grad 4 Minuten im Zeichen Stier in Konjunktion mit Neptun. Er hält sich also nahe dem Fixstern „Menkar“ auf, der außerordentlich starke Saturnkraft besitzt, die sich aber stets in zerstörender Art auswirkt. Behlow behauptet im Band II seines Lehrwerkes, S. 265, daß er mundan schwere Unglücksfälle verursacht. Auch der Uranus mit seiner zerstörenden Natur befindet sich in Konjunktion mit dem üblen Fixstern „Sośma“ und auch in der Nähe von „Alloth“. Pluto, der bereits im Grund-Horoskop der Unglücksbrücke auf dem „Algol“ stand und sich in den 2 Jahren fast gar nicht vorwärts bewegte, behielt seine Unglück bringende Stellung. Außerdem steht er zweimal im 6. Hause in Opposition zur Venus. Diese wieder befindet sich 1½ Grad von dem finsternen „Anul“ entfernt im 12. Hause. Der Ascendent endlich befindet sich zwischen den Fixsternen „Rechtes Knie des Ophiuchus“ und „Ras-Alhague“, die beide Saturnkraft besitzen und mundan, namentlich Ras-Alhague, katastrophal wirken. (Vgl. Behlow, Band II S. 271).

Für den Kenner astrol. Direktionen möchte

ich auf folgendes aufmerksam machen: Das Unglück ereignete sich 2½ Jahre nach der Eröffnung. Nach dem Schlüssel 1 Grad = 1 Jahr waren z. Bt. des Unglücks folgende Direktionen fällig:

Aranus Opposition Mars (der über das 8.

Haus herrscht),

Uranus Quadrat Pluto,

Jupiter Quincunx Sonne.

Nach dem Schlüssel 2½ Grad 1 Jahr:

Aranus Quadrat Mond (im Skorpion),

Jupiter Quadrat Merkur.

Prüfen wir zum Schluß die Eröffnungsfigur nach dem Gesetz der großen „Sensitiven Plätze“ im Welthoroskop, wie man sie in Bd. VII des Lehrwerkes Behlow und hier im Kalender bei der Prognose der kommenden Welt-ereignisse verwendet findet. Die Entfernung Mond-Saturn, die neben Mond-Sonne immer eine der wichtigsten Linien in jedem Horoskop ist, beträgt rund 125 Grad. Das ist fast genau die Entfernung zwischen den beiden Todespunkten Nadir und Mitte des achten Hauses! Trägt man nun diese 125 Grade vom Mars aus, der Mondbispositor und Herr des achten Hauses ist, nach beiden Seiten hin an, so trifft man einerseits auf 28° II, andererseits auf 18° =, also bis auf einen Grad genau neben die Plätze 27° II und 19° =, zwei großen Tierkreisstellungen nach dem Goldenen Schnitt, die immer bei einschneidenden Ereignissen wirksam sind! Eine solche 125-Grad-Entfernung bestand übrigens im Katastrophenhoroskop zwischen Mond und Jupiter, so daß Jupiter über diese Todesstrecke hinweg nicht helfend eingreifen konnte, und zwischen dem Neptun, der alles im Wasser versinken ließ, und 13° m, dem Ascendenten des Gründungs-horoskopes. Mars schließlich greift mit 125° Aspekt in die Mitte des 10. Hauses im Augenblick der Katastrophe, deutliche Zeichen, wie Neptun und Mars dem Ruhme des Gebildes von Menschenhand ein Ende setzten!

Wir sehen an Hand dieser beiden Horoskope, wie das Schicksal erbarmungslos den Tod von 200 blühenden Menschenleben fordert, wenn das Produkt der Menschenhand jenem Augenblicke seine Fertigstellung und Inbetriebnahme verdankt, in welchem der Himmel ein bitteres Gesicht macht, und wie auch die Weiterentwicklung dieses Produktes sich nach ewigen, großen Gesetzen vollziehen muß. Mit visionärer Wucht weiß uns Fontane das

Arbeiten der Vollzieher dieses Gesetzes zu
schildern, wenn er sein herrliches Gedicht aus-
klingen läßt:

„Wann treffen wir drei wieder zusamm'?"

„Am Mitternacht am Bergesfamm.“

„Ich komme.“

„Ich mit.“

„Ich nenn' Euch die Zahl.“

„Und ich die Namen.“

„Und ich die Qual!“

„Sei!

Wie Splitter brach das Gebälk entzwei.“

„Sand, Sand

ist das Gebilde von Menschenhand!“